

Die neue Universitätsbibliothek der Veterinärmedizinischen Universität Wien



Geschichte der Universität bzw. der Bibliothek

Vor der Gründung der Tierärztlichen Ausbildungsstätte in Wien gab es nur in Frankreich und zwar in Lyon und in Alfort Tierärztliche Schulen, die aber nicht öffentlich waren. Damit ist die Veterinärmedizinische Universität Wien die drittälteste der Welt. Die Gründungsurkunde erließ Kaiserin Maria Theresia am 24. März 1765. Der 1. Satz dieser Urkunde lautet: "Ich habe beschlossen, hier eine Lehrschule zur Heilung der Viehkrankheiten errichten zu lassen und dem Van Swieten aufgetragen, daß er MIR den Vorschlag wegen Salarierung des zu diesen Lehramte anzustellenden Professoris und dazu nöthigen Gehilfen, wie auch aller übrigen Erfordernisse einreichen soll." – Van Swieten war Leibarzt von Kaiserin Maria Theresia und ist der große Reformator des österreichischen Sanitätswesens und des medizinischen Unterrichts.

2 Jahre später am 12. Jänner 1767, nahm Ludwig Scotti in der ehemaligen "Kaiserlichen Stallmeysterey", die im heutigen Areal Gußhausstraße 27 und Favoritenstraße 3 lag, den Unterricht an der "k.k. Pferde-Curen- und Operationsschule" auf. Scotti stammte aus Mailand, war Hof-Pferdearzt und studierte mit 2 weiteren Österreichern dem Tierarzt Joseph Heller und der Apotheker Eduard Mengmann in den Jahren 1764 bis 1765 in Lyon.

Zwei Gründe waren es die dazu führten, daß die Schule 10 Jahre später, also 1777, wieder aufgelöst wurde: erstens war Scotti durch Remontierungsreisen, die ihn durch halb Europa führten, oft monatelang von der Schule weg – unter Remontierung versteht man die Anschaffung junger Pferde für militärische Zwecke; und zweitens war der Lehrplan nur auf das Pferd abgestellt, sodaß

der Wunsch Van Swietens und der Kaiserin Maria Theresia Tierärzte zur Bekämpfung der Seuchen aller Haustierarten ausgebildet zu bekommen, nicht erfüllt wurde.

Am 6. Mai 1777 wurde Gottlieb Wolstein zum Direktor des "Kaiserlich-Königlichen Thierspitals" in der damaligen Rabengasse (der heutigen "Beatrixgasse", gleichzeitig bis 1995/96 der alte Standort unserer Schule im Bereich der Linken Bahngasse im dritten Wiener Gemeindebezirk), ernannt. Wolstein hatte schon während des Bestehens der Scottischen Schule vom Kaiser Joseph II den Auftrag erhalten "sich in vielen Ländern" umzusehen wie es dort mit der Human- und Veterinärmedizin stehe. Wolstein war es auch, der die ersten Bücher kaufte, so dass bei der Gründung gleich eine Bibliothek an der Anstalt eingerichtet werden konnte, die vorwiegend aus hippologischen Werken bestand. Also aus Büchern, die sich mit dem Pferd beschäftigten. Die alte Büchersammlung umfaßte 491 Werke.

Im neunzehnten Jahrhundert erfolgte langsam der weitere Ausbau der Bibliothek. So wurde 1823 die Bibliothek im neuen Hauptgebäude in einem Saal untergebracht.

Im Jahr 1825 wurde zum Kauf von Büchern ein Betrag von 3000 Gulden bewilligt und weiters bestimmt, daß die reinen Einnahmen aus dem Hufbeschlag kapitalisiert werden und die anfallenden Zinsen u. a. zur Erhaltung der Bibliothek zu verwenden sind. 1857 wurde durch Erlaß den Studierenden die Benützung der Bibliothek jeden Samstag gestattet. Gleichzeitig erhielt die Bibliothek eine Jahresdotations in der Höhe von 600 bis 700 Gulden.

1876 wurde eine Neuaufrichtung der Bücher vorgenommen und zwar nach Numerus currens – also nach der fortlaufenden Nummer. Gleichzeitig erfolgte die Erschließung des Bestandes, der mittlerweile 9.630 Bände umfaßte, durch einen Autoren- und Sachkatalog.

1908 wurde ein Diener angestellt, wodurch es möglich wurde, den Studierenden den Lesesaal allgemein zugänglich zu machen, also nicht nur an Samstagen. 10 Jahre später wurde ein zweiter Bibliotheksdienst angestellt. 1919 wurde die Schule dem Unterrichtsministerium unterstellt und somit öffentlich zugänglich. Als erster Direktor wurde Oberbibliothekar Dr. Lenarcic bestellt.

In den dreißiger Jahren erfolgte unter Direktor Troll-Obergfell eine Reorganisation der Bibliothek, indem neue Inventare angelegt wurden, die Bestände nach der preußischen Beschreibungsvorschrift katalogisiert wurden und ein Periodika- und Dissertationskatalog angelegt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Bibliotheksräume stark beschädigt. Da der Bestand aber rechtzeitig ausgelagert werden konnte, blieb er weitgehend verschont. Der schlechte bauliche Zustand der Bibliothek wird anlässlich der 200-Jahr-Feier im Jahre 1967 behoben.

1975 wird durch das Inkrafttreten des UOG (Universitätsorganisationsgesetzes), der Schule und auch der Bibliothek nicht nur ein neuer Name beschert - aus der Tierärztlichen Hochschule wurde die Veterinärmedizinische Universität und aus der Bibliothek die Universitätsbibliothek - sondern auch die gesamte an der Schule vorhandene Literatur unter die Obhut des Bibliotheksdirektors gestellt.

1981 wurde der Autor zum Direktor bestellt und bemühte sich am alten Standort um einen weiteren Ausbau der Bibliothek: und zwar:

1984 durch Einrichten einer Freihandzone im Lesesaal konnte die damalige Lehrbuchsammlung, die etwa 300 Bände umfaßte frei zugänglich gemacht werden. Heute besteht die Lehrbuchsammlung aus mehr als 5000 Exemplaren.

1990 durch Einführung des EDV-Systems BIBOS in die Bibliotheksverwaltung. Damit waren 5 Jahre Zuwachs bis zur Übersiedlung EDV-mäßig erfaßt. Das bedeutete, daß hinsichtlich der Monographienaufstellung im Neubau, der Zuwachs dieser 5 Jahre sofort aufgestellt werden konnten. Bei einer Halbwertszeit von 4,75 Jahren in der Veterinärmedizin, konnten somit alle aktuellen Titel dem Leser direkt angeboten werden.

Geschichte des Neubaus

Die Bemühungen der Universität um einen Neubau reichen bis vor die Zeit des Ersten Weltkrieges zurück. 1913 wurde vom Lainzer Tiergarten ein Areal von 80.000 m² für diesen Zweck gekauft, für 1914 war bereits die erste Baurate bewilligt, doch der 1. Weltkrieg verhinderte den Bau. Es dauerte dann bis in die sechziger Jahre, als im Rahmen der Renovierungs- und Adaptierungsarbeiten anlässlich der schon erwähnten 200-

Jahr-Feier der damaligen Tierärztlichen Hochschule, im Jahr 1967 eine Raumvermehrung der Bausubstanz um 40 % erreicht wurde. Da eine weitere Ausdehnung auf diesem Areal danach nicht mehr möglich war, wurden Überlegungen über eine Verlegung der Großtierkliniken außerhalb Wiens angestellt. Das damalige Professorenkollegium sprach sich aber gegen eine Teilung der Schule aus und so blieb nur die Möglichkeit einer Gesamtverlegung. In den siebziger Jahren wurden der Universität zahlreiche Grundstücke am Stadtrand von Wien, aber auch von angrenzenden Gemeinden Niederösterreichs angeboten. Das Universitätskollegium sprach sich aber für einen Verbleib in Wien aus. Letztlich blieb der jenseits der Donau gelegene Standort Donauefeld über. Eine kurze chronologische Übersicht der einzelnen Phasen des Baugeschehens stellt sich wie folgt dar:

1981: Erstellung des Raum- und Funktionsprogrammes. In den Jahren 1981-1990 wurde die Planung durchgeführt, am 18. April 1990 erfolgte der Spatenstich und am 17. Oktober 1990 wurde feierlich die Grundsteinlegung vollzogen. Die Größe des Campus: er ist ca. 800 m lang und ca. 200 m breit, mit einer Fläche von insgesamt 156.000 m². Davon sind 46.500 m² verbaut. Zum Vergleich dazu die Größe des Geländes in der Linken Bahngasse: 41.000 m² und die Nettonutzfläche betrug dort 23.500 m².

Räumliche Ausstattung der Bibliothek vor und nach der Übersiedlung

Von der gesamten Nettonutzfläche in der Linken Bahngasse von 23.500 m², fallen die 500 m² über den 23.000 auf die Bibliothek. Auf diesen 500 m² waren untergebracht:

Lesesaal, Magazine und Verwaltungsräume, die auch als Magazin verwendet werden mußten. Die Bibliotheksbestände waren auf 7 Magazinsräume verteilt, die über das ganze Gelände verstreut waren. Die akute Raumnot führte dazu, daß die Buchbestände oft doppel- oder sogar dreireihig aufgestellt waren. Es vergingen keine Sommerferien in denen nicht umfangreiche Rückungen im Bestand vorgenommen werden mußten.

Im Sommer 1995 erfolgte endlich die Übersiedlung der mittlerweile über 100.000 Bände der Hauptbibliothek in das neue Bibliotheksgebäude. Im Juli wurde eingepackt und Anfang August transportierten 13 LKW-Fuhren die über 3000 Schachteln mit den Büchern in den Neubau.

Das neue Bibliotheksgebäude besitzt eine Nettonutzfläche von 2600 m² und ist von der Grundfläche her ein Quadrat mit einer Seitenlänge von 36 m und hat 3 Geschoße.

Erdgeschoß

Im Erdgeschoß befindet sich der Publikums- eingang, durch den man über einen Windfang in einen Vorraum gelangt, der links zur Publikumsgarderobe und geradeaus zur Entlehnung (Ausleihe) führt, die mit ALEPH 500 arbeitet; von der Entlehnung gelangt man geradeaus zur Information

Das Informationspult besitzt eine hufeisenförmige Gestalt und in unmittelbarer Nähe befinden sich die Karteikästen des Zettelkataloges, der die Literatur bis zum Erscheinungsjahr 1989 enthält. Weiters sind im Bücher-Freihandbereich die Regale der Lehrbuchsammlung; die Aufstellung der Bibliographien und Nachschlagewerke, sowie Regalanlagen für die in systematischer Ordnung aufgestellten Monographien. In der Gebäudemitte befindet sich eine Wendeltreppe, die in das Obergeschoß und weiter bis auf das Flachdach führt.

Die Leseplätze befinden sich an den Fensterzeilen. Die Literatur ab dem Erscheinungsjahr 1990 ist über Bildschirm-Kataloge abfragbar. Weiters befinden sich im Erdgeschoß Arbeitsplätze für Literaturrecherchen in Datenbanken auf CD-ROM, sowie die Dissertationen unserer Universität und jene der anderen deutschsprachigen Veterinär- schulen (also jene Deutschlands und der Schweiz). Von der Bibliotheksverwaltung befinden sich im Erdgeschoß: Erwerbung, Titelaufnahme, Adjustierung (=technische Buchbearbeitung), IVS und Fernleihe.

Obergeschoß, Keller, Dachterrasse

Über die in der Mitte des Gebäudes gelegene Wendeltreppe, oder mit dem Lift gelangt man in das Obergeschoß. Hier befindet sich der Freihandbereich Periodika. Die Auflage der Zeitschriftenhefte des laufenden Jahrganges erfolgt alphabetisch in Regalen mit ab- geschrägten Fachböden, die gebundenen Jahrgänge sind auf der gegenüberliegenden Gebäudeseite nach Nummerus currens auf- gestellt. Weiters befinden sich im Obergeschoß ebenfalls Bildschirm-Kataloge, sowie Arbeits- plätze für Literaturrecherchen in Daten- banken auf CD-ROM, Einzel- und Gruppen- arbeitsräume, Arbeitsplätze für die Benützung von AV-Medien und für den Zugang zum Internet, und schließlich ist noch ein Seminar- raum für Benützerschulung zu erwähnen. Von der Bibliotheksverwaltung befinden sich im Obergeschoß: Direktion, Verrechnung und Zeitschriftenverwaltung.

Im Keller befinden sich 2 klimatisierte Magazinsräume, einer für die Bestände von 1530 bis 1849 und ein weiterer, für die weniger oft benützte Literatur von 1850 an. Die Dachterrasse lädt mit 40 Leseplätzen,

wenn es die Witterung zuläßt, zum Lesen im Freien ein.



Aufgaben der Bibliothek

Die Aufgaben unserer Bibliothek sind im § 78 (1) des Universitätsorganisationsgesetzes 1993 mit den folgenden vier Punkten festgehalten:

- 1) Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung der zur Erfüllung der Lehr- und Forschungsaufgaben erforderlichen Informationsträger – also nicht nur Bücher und Zeitschriften, sondern auch elektronische Dateträger wie CD-ROMs und Disketten und audiovisuelle Medien wie Dias, Audiokassetten und Videofilme.
- 2) Bereitstellung der Bestände für die Benützung durch Personen, die nicht zu den Angehörigen der Universität zählen. – Also auch Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren sind berechtigt die Bibliothek zu benützen – und zwar GRATIS das Ausborgen von Büchern ist damit eingeschlossen und ist in der Regel



- 3) Teilnahme an Gemeinschaftsunternehmen des österreichischen und internationalen Bibliotheks- und wissenschaftlichen Informationswesens. Z.B.: unser Verbundkatalog enthält den Bestand an Informationsträgern aller österreichischen Universitätsbibliotheken (unser Bibliothekssystem ist seit Jahresbeginn für vier Wochen möglich).

Fortsetzung auf Seite 19

ALEPH 500).

- 4) Zusammenarbeit mit anderen einschlägigen Institutionen bei der Erfüllung von Teilaufgaben. Z.B. Konsortienbildung zur günstigen Nutzung von Datenbanken oder elektronischen Zeitschriften.

Die Veterinärmedizinische Universität Wien ist die einzige tierärztliche Ausbildungsstätte Österreichs. Unsere Bibliothek ist die einzige wissenschaftliche Bibliothek Österreichs, die veterinärmedizinische Literatur systematisch sammelt. Ein besonderes Anliegen ist mir auch die österreichweite Servicierung der tierärztlichen Kollegenschaft – vielleicht deshalb, weil ich selbst Tierarzt bin. So werden bei uns gegen Kostenersatz Bücher und Zeitschriftenaufsätze in Kopieform zugesendet, sowie Literaturrecherchen zu bestimmten Themenbereichen durchgeführt – z.B. für ein Gutachten vor Gericht. Zum Abschluß nun noch ein paar Daten und Zahlen: Das Erwerbungsbudget betrug im Jahre 1999 ATS 9,841.000,- Der Personalstand umfaßt 15 Planstellen; Der Bestand betrug, mit Stand 31.12.1999, 174.033 Bände. Eine Kenngröße aus dem Benützungsbereich: im Jahr 1999 wurden 44.106 Bände entlehnt.

Günter Olensky

Veterinärmed. Bibliothek der UB Wien